

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 262

Calw, Mittwoch, 10. November 1937

112. Jahrgang

### Unsterbliche Helden halten ewige Wache für Deutschland

Der Opfermarsch und Appell am 9. November — Der Führer ehrt die ersten Märtyrer der Bewegung

München, 9. November. Am Morgen des 9. November herrschte feiertägliche Stimmung. Während die Formationen durch Spalier in den Straßen des historischen Zuges aufmarchierten, wurde im Hofe des Generalkommandos des VII. Armeekorps an der Schönfeldstraße eine Gedenkfeier für die beiden gefallenen Kämpfer der „Reichsfriedenslagere“, Theodor Casella und Martin Faust abgehalten. Reichsführer Hermann Himmler und General der Artillerie von Reichenau schritten die Front der Formationen ab. Dann erklang die Weise vom „Guten Kameraden“. Reichsführer Himmler trat vor die Ehrentribüne und legte einen Lorbeerkranz mit der Widmung: „Den toten Kameraden — der Reichsführer H.“ nieder. General von Reichenau legte gleichfalls einen Kranz nieder. Darauf erklangen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und gaben der schlichten, eindrucksvollen Gedenkfeier ihren würdigen Abschluß.

#### München in Erwartung

Die Stunde des historischen Marsches des 9. November rückt dann näher. Erster und feierlicher wird das Bild in den fahnenbesetzten Straßen. In feierlicher Kleidung tragen viele Tausende der großen Stunde. In der Nähe des Bürgerbräukellers versammeln sich die alten Kämpfer im schlichten Braunhemd, die Blutordensträger auf der einen, die alten Kämpfer der Bewegung auf der anderen Seite, dazwischen der geschlossene Block der Blutordensträger aus der Wehrmacht und der Polizei. Vor dem Bürgerbräukeller prangt auf der mit Grün verzierten Eingangspforte die Aufschrift „1923—1937“, und von zwei goldenen Hakenbalken flankiert, beginnt das Spalier der SA, hinter dem sich in immer dichteren Gliedern die Menschenmassen stauen. Würdevolle Stille ruht zwischen der Residenz und der Feldherrnhalle, wo zum ewigen Gedenken an die tapferen Kämpfer des 9. November das Ehrenmal sich mahnd erhebt. Auf dem Odeonsplatz halten zu beiden Seiten der Feldherrnhalle die Standarten der Bewegung aus ganz Deutschland die Ehrenwache, während deutsche Jugend in der Feldherrnhalle selbst vor den Pylonen der sechzehn Gefallenen ihren Ehrendienst erfüllt. Von der Brienerstraße ab, wo sich der Marsch des 9. November zum Siegeszug wandelt, haben sich undurchdringliche Menschenmauern aufgebaut. Auf dem Karolinenplatz sind wieder Stühle für die Schwerekriegsbeschädigten aufgestellt. Außerdem sieht man hier die Jungen der nationalsozialistischen Erziehungsanstalt und den ersten Jahrgang der Adolf-Hitler-Schulen in ihrer schmutzigen Uniform.

#### Der Marsch beginnt

Im schmucklosen Braunhemd ohne Kopfbedeckung treten die Männer des 9. November 1923 auch in diesem Jahr am Tag des historischen Zuges zur Feldherrnhalle zu dem Marsch an, der geheiligte Tradition im neuen Deutschland geworden ist. In Zwölfreihen traten sie an. Voran die Blutfahne, von Jakob Grimminger getragen, das Führerkorps und anschließend, tief gestaffelt in 60 Reihen, die Träger des Blutordens, unter ihnen Schwere Pia. Ihnen folgten die Blutordensträger der Wehrmacht und der Polizei.

Während die Aufstellung des Zuges sich vollendet, reihen sich Träger bekannter Namen in die Führergruppe ein. Hinter der Führergruppe schließen sich an die Kompanieführer des Regiments „München“ von 1923 und der Stoßtrupp „Adolf Hitler“. Jubelnde Heirufe künden das Nahen des Führers, der nach dem Verlassen des Wagens jedem einzelnen aus der Führergruppe erst die Hand drückt. Julius Streicher setzt sich an die Spitze des Zuges. Hermann Göring gibt den Befehl: „Der Marsch beginnt!“ Die braunen Pylonen auf den beiden Seiten des Marschweges lobern auf, dumpfer Trommelwirbel ertönt, das unsterbliche Kampflied Horst Wessels erklingt. Während der Führer an den ersten Pylonen vorüberstreift, melden sich zum Appell Dietrich Eckart, Herbert Norius, Walter Waagnitz, Hans Raikowitsch...

Hinter Julius Streicher und der Blutfahne folgt mit dem Führer die Führergruppe des 9. November 1923, ihnen schließen sich die alten Kämpfer an. Es folgen die Reichs- und Gauleiter, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die stellv. Gauleiter, die Obergruppenführer u. Gruppenführer der SA, H. des NSKK und des NSFK, die Obergaugruppenführer, Gebietsführer, die Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes. Zwei Stürme SA, je ein Sturm NSKK und NSFK, je eine Abteilung Politische Leiter und eine Abteilung Reichsarbeitsdienst sowie ein Sturm H ohne Fahne bilden den Abschluß des Zuges.

In ehrfürchtigem Schweigen stehen in dem milden, mit leichtem Gewölk verhangenen Novembertag die ungezählten, zum Teil am Dienstag früh von auswärts herbeigeströmten Tausende. Von den Pylonen lodern die Flammen. Immer wieder ruft der Sprecher die Namen Ermordeter zum letzten Appell, immer wieder ertönt der Trommelwirbel und klingt leise und verhalten das Horst-Wessel-Lied, das in den Jahren des Kampfes so viele treue Kämpfer Adolf Hitlers zu lei-

denchaftlichem Einatz hingerissen hat und nun zum Lied aller Deutschen geworden ist. Während der Zug in langsamem gemessenem Schritt vorüberzieht, erheben sich die Arme der Tausende. Sie grüßen vertrauenden Herzens den Mann, dem Deutschland alles dankt, sie grüßen die Wegbereiter des Dritten Reiches, die Kämpfer des 9. November. Der weite Platz vor der Feldherrnhalle ist wiederum zur ersten Feiertage geworden. Hinter den über 500 Standarten der Bewegung, die den Platz umsäumen, flattern die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront von den Tribünen zu beiden Seiten des Platzes. Um 12.40 Uhr sieht man von der Residenzstraße aus den Zug herannahen. Aus der Wache tritt Generalfeldmarschall von Blomberg mit General der Artillerie von Reichenau, und nimmt dem Mahnmahl gegenüber Aufstellung. Der Name Horst Wessel ertönt. Der Zug macht vor dem Mahnmahl halt, die 16 Schiffe des Ehrensaluts dröhnen über den Platz und zu stillem Gruß erheben sich die Arme. Die Blutfahne senkt sich, die Residenzwache ist unter Gewehr getreten.

### Adolf Hitler ehrt die toten Helden

Als der letzte Schuß verhallt ist, tritt der Führer aus der Reihe an das Mahnmahl und legt einen großen Lorbeerkranz nieder, nach ihm Generalfeldmarschall von Blomberg. Beide verharren in stillem Gedenken an dem Ehrenmal der Toten des 9. November, während das Lied vom Guten Kameraden gespielt wird. Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht stehen vereint an dieser Stätte, ein Symbol der innigen Verbundenheit zwischen Führer, Bewegung, Volk und Wehrmacht. Dann reißt sich der Führer wieder ein. An der Seite des Führers marschiert nun Generalfeldmarschall von Blomberg mit, während General von Reichenau neben Gauleiter Adolf Wagner in den Zug tritt. In Zwölfreihen ziehen die alten Kampfgesossen Adolf Hitlers mit erhabener Rechten an der Gedenktafel zu Ehren ihrer toten Kameraden vorüber.

#### Appell vor Unsterblichen

Auf dem königlichen Platz, wohin sich der Marsch dann wandte, klingen weisevoll Fanfaren auf. Sie künden den Beginn des Appells. Der Führer, geleitet von Julius Streicher, der Blutfahne und ihrem Ehrengelicht der alten Kämpfer, schreitet langsam zu den Ehrentempeln. Die Fahnen senken sich, die Formationen nehmen Front zur Ewigigen Wache, der Trauermarsch löst in die feierliche Stille. Der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, tritt zwischen die beiden Ehrentempel und ruft im Namen der Bewegung die

Namen der 16 Ermordeten auf. Sechzehnmal halt die Antwort über den königlichen Platz: „Hier!“ Sechzehnmal spielt der Musikzug der Leibstandarte die Vergatterung. Und jedesmal treten zwei Kranzträger vor und tragen den Kranz in den Ehrentempel. Adolf Hitler betritt die Tempel, begrüßt jeden der hier ruhenden Helden, legt auf jeden Sarg den Kranz der Treue und des Dankes, hält noch einmal Zwiesprache mit denen, die hier Ewig Wache halten, und begibt sich sodann wieder zurück auf seinen Platz in der Mitte vor den Ehrentempeln.

Nun rückt die Wachtparade an. Der Führer der Wachtparade macht Adolf Hitler Meldung. Nach dem Vorbeimarsch tritt Adolf Wagner vor und kündigt: „Die Nationalsozialisten, die Volkfront und Reaktion am 9. November 1923, heute vor 14 Jahren, erschossen haben, stehen im fünften Jahre des Dritten Reiches, im Jahre der Arbeit 1937, wieder auf. Sie beziehen am königlichen Platz zu München die Ewig Wache.“

Adolf Wagner gibt das Kommando: Die Fahne hoch! Die langen Fahnen auf den hohen Masten werden hochgezogen, während das Horst-Wessel-Lied erklingt. Der Führer begibt sich zusammen mit dem Gauleiter des Traditionsquartals zu den Hinterbänken und drückt jedem einzelnen von ihnen die Hand. Die geschichtliche Stunde hat ihr Ende erreicht. Unmittelbar darauf setzt wie in den vorausgegangenen Jahren die große Wallfahrt der Volksgenossen zu den mit neuem Lorbeer geschmückten Ehrentempeln der Ewig Wache ein.

### Der große Glaube an unser Volk

Der Führer bei der Erinnerungsfeier der Alten Garde

München, 9. November. In seiner Rede im Bürgerbräukeller rief der Führer die Erinnerung wach an die denkwürdigen Tage des 8. und 9. November 1923 in München und würdigte ihre tiefe, symbolische Bedeutung für die Schicksalswende der deutschen Nation.

Unter dem Jubel seiner alten Kampfgesossen von damals rief der Führer aus: „Wenn wir heute zurückblicken, kommt es uns nicht selbst wie ein Wunder vor! Und wenn wir uns die Frage vorlegen, wie konnte dieses Werk uns gelingen, so lautet die Antwort: Es war der große Glaube an unser Volk, an die Unsterblichkeit und Unvergänglichkeit der Werte unseres Volkes und auch der Glaube an die Richtigkeit der Führung!“

Der Führer sprach von dem neuen Rhythmus, der unser Volk seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ergriffen hat, von der Erziehung zu berechtigtem Selbstbewußtsein, das auf den Höchstleistungen, die wir heute auf allen Gebieten hervorbringen, begründet ist. Diesen gewaltigen Leistungen im Innern stellte der Führer in eindrucksvollen Worten die Steigerung des deutschen Ansehens in der Welt gegenüber:

„Als ich vor fünf Jahren die Führung übernahm, war Deutschland der schlechtest gedachte Staat in der Welt — heute aber kann jeder Deutsche stolz und erhabenen Hauptes ins Ausland reisen, er braucht sich nicht mehr zu schämen, ein Deutscher zu sein!“ (Stürmischer Beifall.)

„Deutschland ist heute nicht mehr vereinsamt“ — so stellte der Führer unter tosender Zustimmung fest. „Wir alle haben die Zuversicht, daß die Isolierung, die uns mehr als 15 Jahre lang umgab, beendet ist. Und zwar nicht nur durch eine nichtsagende Teilnahme an unbedeutenden Völkergremien, sondern durch die Bedeutung, die sich Deutschland selbst wieder geschaffen hat! Aus dieser Bedeutung resultieren für uns neue Beziehungen, die man vielleicht als nicht in die Völkerverbindungs-ideologie passend ansehen kann. Allein sie passen jedenfalls für uns und unsere Interessen! Und sie passen auch den Interessen anderer Völker, die diese Beziehungen mit uns aufgenommen haben! Der sicherste Garant für die Dauerhaftigkeit solcher Beziehungen sind nicht irgendwelche Pflichten, sondern die nützlichste und klare Erkenntnis der Zweckmäßigkeit.“

#### Ein weltpolitisches Dreieck

Aus dieser Zweckmäßigkeit heraus haben sich

heute drei Staaten zusammengeschlossen. Erst eine europäische Achse und jetzt ein großes weltpolitisches Dreieck! Ich bin der Überzeugung, daß die Verjüngung unseres alten Widerstandes, die Unruhe über die ganze Welt zu tragen, in eben dem Maße ihre Erschwerung erfahren, in dem sich dieses Dreieck festigt. Denn es besteht nicht aus drei kraftlosen Gebilden, sondern aus drei Staaten, die bereit und entschlossen sind, ihr Recht und ihre Lebensinteressen entschlossen wahrzunehmen.“ (Angehaltender, braufender Beifall.)

„Wie sehr das deutsche Volk“, so fuhr der Führer fort, „auch innerlich dieser Politik seine Zustimmung erteilt, das haben wir vor wenigen Wochen in Deutschland erlebt, als der große Nepräsentant einer dieser uns befreundeten Nationen Deutschland zum ersten Male einen Besuch abstattete.“

Wir haben dabei gesehen, daß sehr wohl die Vertretung wirklicher Interessen die Wärme einer herzlichen Zustimmung der Völker erfahren kann, und so wie wir in Deutschland begeistert und glücklich waren über diesen Besuch, so war auch das italienische Volk glücklich und ist begeistert über seinen Verlauf und seine Ergebnisse.“

#### Gewaltige Umstellung der Gesinnung

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Führer in außerordentlich anschaulicher Weise die gewaltige Umstellung des Denkens und der Gesinnung, die sich auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet im deutschen Volke vollzogen hat. Eine ungeheure Umschichtung und Neuausrichtung unseres Volkes nach einer wirklich idealen Seite hin sei eingetreten. „Die innere Ordnung, die wir seitdem aufgebaut, kennzeichnet sich durch die radikale Ausrottung der früheren deutschen Zersplitterung und Zwijsprache.“

„Zum erstenmal, seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist eine solche zentrale Staatsgewalt eingerichtet worden, deren Autorität unerschütterlich ist und die von niemand gehemmt oder gar sabotiert werden kann.“ (Begeistert stimmen die Massen dem Führer zu.)

Unter dem Jubel seiner Alten Garde sprach der Führer dann von dem Geist und den Tugenden, die die Männer des 9. November 1923 besaßen und die am Ende des inneren Ringens um das deutsche Volk den Nationalsozialismus zum Siege führten:

„Das deutsche Volk ist wieder groß geworden, nicht durch Zufälligkeiten, sondern durch das Zusammenwirken von Einsicht, Mut, Beharrlichkeit und äußerster Entschlußkraft!“

Und auch dieser 8. und 9. November kann als ein Dokument dieser Entschlußkraft gelten. Es war ein sehr schwerer Entschluß, der damals gefaßt werden mußte. Ich habe ihn gefaßt in der Erkenntnis, daß sonst Deutschland einer entscheidenden Katastrophe entgegengegangen würde! Als damals unsere gegnerische Seite beabsichtigte, am 12. November herum eine Revolution, und zwar eine bürgerliche, auszurufen, und sie unter dem Motto vollziehen zu lassen: Ausbrennen des bolschewistischen Nordens und vorübergehende Separation Bayerns.“

An diesem Tage wußte ich: Jetzt kommt Deutschlands Schicksalsstunde! Da fachte ich den Entschluß, vier Tage zuvor loszuschlagen und auf diese Weise das Gesetz des Handelns an uns zu reißeln!“

„Daß es dann damals doch fehlschlug“, so fuhr der Führer fort — „das war vielleicht das größte Glück meines Lebens und das größte Glück für die deutsche Nation! So wie es damals kam, mußte es kommen! Die Zersplitterung Deutschlands aber war auf alle Fälle verhindert worden. Denn um mit uns fertig zu werden, benötigte man die Hilfe des deutschen Nordens. Damit war der Abfall verhindert. Man hat uns dabei nicht mundtot machen können, sondern wie durch eine Explosion sind unsere Ideen über ganz Deutschland geschleudert worden.“

Mein Entschluß war damit gerechtfertigt! Mit bewegten Worten und unter tiefer Ergriffenheit seiner alten Parteigenossen gedachte der Führer dann der ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung, der 16 Opfer des 9. November 1923. Er erinnerte daran, daß sie alle bereits als Soldaten im Kriege ihre Pflicht erfüllt hatten und nun ein zweites Mal wieder nach ganz anderen Gesetzen antrat zum Kampfe für Deutschland.

„Ihr Opfer“ — so rief der Führer aus — „hat geholfen, die Partei zu befestigen und sie zu befähigen, die Macht zu ergreifen und zu erhalten!“

Am Schluß seiner immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochenen Ansprache wandte sich der Führer noch einmal an seine alten Kampfgesossen des 8./9. November:

„Heute sehen wir mit Stolz und Rührung an die damalige Zeit zurück und sind glücklich, wenn wir uns wieder treffen. Für uns ist das Wiedersehen an diesem Tage ein beglückender und gleichzeitig rührender Tag, und er wird es immer mehr werden.“

Viele von denen, die damals marschierten, leben nicht mehr unter uns. Wir werden weniger, aber eine neue Generation wächst nach. Je mehr wir diese Generation in ihrem wunderbaren Empfinden sehen, desto mehr denken wir Alten zurück an jene Tage und haben das stolze Bewußtsein, beigetragen zu haben zu dieser Schicksalswende des deutschen Volkes.

Sie freuen sich immer auf diesen Tag, weil Sie mich wieder in Ihrer Mitte wissen. Und ich freue mich, weil ich Sie wieder um mich weiß! (Die Männer der Alten Garde jubeln dem Führer minutenlang in tosender Begeisterung zu.)

### Die schönste Kameradschaft

Aus diesen Zeiten der Not hat sich etwas ganz Wunderbares entwickelt, die höchste Kameradschaft, die es vielleicht je im deutschen Volk gegeben hat, eine ganz einzigartige Kameradschaft, eine Kameradschaft von Führern, die manchmal vielleicht verschiedener Meinung sein können — aber in einem stets eins sind: sie gehören zusammen auf Leben und Sterben, auf Gedeih und Verderb! So lange wir noch einen Atemzug tun, kann unser Leben immer nur dieser Gemeinschaft gehören, die unserem Volk dienen soll.

Damit erklären sich für uns die Opfer von damals, und aus diesem Empfinden heraus haben wir die beiden Tempel gebaut, in denen die 16 Toten des 9. September ruhen sollen für ewige Zeiten, beschienen von der Sonne, aber auch umbraut vom Sturm, von Schnee und Eis.

## Chinesischer Rückzug bei Schanghai

Verbindung mit Nanking abgeschnitten — Bevölkerung in wilder Flucht

Schanghai, 9. November. In den frühen Morgenstunden des Dienstags setzte ein allgemeiner Rückzug der chinesischen Truppen aus dem Raume westlich der internationalen Niederlassung und südlich des Sutschau-Baches nach Westen ein. Um 9 Uhr Ortszeit überschritten die Japaner die Hungjao-Strasse und besetzten den Hungjao-Flußübergang. Die chinesischen Truppen marschieren auch aus dem Raum südlich von der französischen Konzession ab.

Damit sind die militärischen Voraussetzungen für die japanische Forderung nach einer 25 Kilometer breiten entmilitarisierten Zone rings um Schanghai geschaffen.

Inwieweit die Japaner eine neue Regelung der internationalen Verwaltung Schanghai fordern werden dürfte von der weiteren Entwicklung der Lage abhängen. Schon jetzt verlangt jedoch die japanische Presse Schanghai eine stärkere Vertretung Japans in der Stadtverwaltung der internationalen Niederlassung.

Die bei Schanghai stehenden japanischen Truppen und die in der Hangtschauhucht gelandeten Verbände haben sich bereits bis auf

als die treuen Wächter eines neuen Deutschen Reiches.“

### Kameradschaftsabend im Löwenbräukeller

Zur selben Stunde, in der sich die Kämpfer von 1923 im Bürgerbräukeller um den Führer scharten, trafen sich die Parteigenossenchaft Münchens und zahlreiche auswärtige Parteigenossen zu einem Kameradschaftsabend im vollbesetzten Löwenbräukeller, der einzigen Stätte, in die die Rede Adolf Hitlers vor seinen alten Kampfgesellen übertragen wurde.

### Selegamm des Führers an Ludendorff

München, 9. November. Der Führer sandte am 14. Jahrestage des historischen Marsches vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle folgendes Telegramm an General Ludendorff: „Euer Exzellenz! Aus Anlaß unseres heutigen Erinnerungstages gedenke ich in Verehrung und Dankbarkeit Ihres damaligen Einsatzes inmitten unserer Reihen zur Erhebung der deutschen Nation. Mit meinen herzlichsten Wünschen Ihr Adolf Hitler.“

### Die Antwort Ludendorffs

General Ludendorff hat an den Führer folgendes Antworttelegramm gerichtet: „Ich danke Ihnen für das warme Gedenken und die herzlichsten Wünsche. Auch meine Gedanken gelten heute mehr als je unserem damaligen gemeinsamen Einsatz für Deutschlands Erhebung. Meine besten Wünsche begleiten Ihr erfolgreiches Wirken für unseres Volkes Aufstiege. Ihr Ludendorff.“

35 Kilometer einander genähert. Durch die neue japanische Front wird die Schanghai — Nankingbahn durchschnitten und Schanghai von der Hauptstadt des Landes abgeschnitten.

### Panikartige Flucht der Chinesen

Wilde Szenen vor den Toren der Ausländer-Konzession

Schanghai, 9. November. Im Verlauf des Vordringens der japanischen Truppen in Schanghai sind Spätruppen bis zu dem Wasserlauf vorgezogen, der von der Mitte der Südgrenze der französischen Konzession aus zum Whangpu-Fluß verläuft. Das Abdrücken der chinesischen Truppen hat eine panikartige Flucht der Bevölkerung aus der französischen Konzession zur Folge. Dabei spielten sich an den Toren der Konzession wilde Szenen ab, in deren Verlauf über hundert Personen verletzt wurden. Der Ansturm der Flüchtlinge auch aus Putung und den westlichen Gegenden Schanghai hält an und verschärft das Flüchtlingsproblem in der internationalen Niederlassung. Tausend verprengte chinesische Soldaten wurden beim Betreten der französischen Konzession entwaffnet.

### Kohamas Glückwunsch an den Führer

Berlin, 9. November. Der Präsident des Unterhauses des Japanischen Reichstages hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist zum Wohl der Menschheit und zur Erhaltung des Weltfriedens überhaupt herzlich zu begrüßen, daß durch den Beitritt des Freundschaftslandes Italien die Antikomintern-Front erweitert worden ist. In der Überzeugung, daß die nunmehr erreichte Verstärkung der

freundschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Ländern zur Sicherung der zivilisierten Welt einen außerordentlich großen Beitrag leisten wird, bitte ich diese Gelegenheit benutzen zu dürfen. Guter Exzellenz meine herzlichste Verehrung und Achtung zu bezuegen. (gez.) Shoji Kohama, Präsident des Unterhauses des Reichstages.“

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch seinen Dank für diese Kundgebung ausgesprochen.

## Außenminister Delbos reist nach Moskau

Demonstration gegen Antikominternpakt und Minderheitenabkommen

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 10. November. In der gestrigen Sitzung des französischen Kabinetts wurde beschlossen, daß Außenminister Delbos Anfang Dezember eine Reise nach Prag, Belgrad, Buzarest und Warschau unternommen wird. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, wird Delbos trotz der bisherigen Ablehnung, den Wünschen der Kommunisten folgend, ebenfalls noch in diesem Jahr nach Moskau reisen.

Das Reiseprogramm des französischen Außenministers wird in der französischen Presse ausdrücklich als eine Gegenaktion gegen die „antikomunistische Allianz“, den „Gegen-Bölkerei und“ (Deutschland, Italien, Japan) bezeichnet. Die diesbezüglichen Pläne wurden in Paris seit dem Augenblick besprochen, in dem die in Rom geführten Verhandlungen über den antikomunistischen Dreierpakt in Paris bekannt wurden. Das Programm entspricht ziemlich genau der vor drei Jahren von Barthou absolvierten Reiseroute. Sie dient dem Zweck, das reichlich brüchig gewordene französische Bündnisystem wieder zu stiften.

Zwar wurde in den genannten Hauptstädten auch in der letzten Zeit noch versichert, daß man freundschaftlichere Beziehungen zu Frankreich aufrecht erhalten wolle, um so unangenehmer aber war den Quai d'Orsay die durch manche außenpolitischen Verträge der Donau-Staaten und deren allgemeine Haltung offenbar gewordene Absicht, in Zukunft diejenigen Wege zu beschreiten, die vielleicht weniger den französischen, aber um so mehr ihren eigenen Interessen dienen. Besonders beunruhigend wirkte in Paris der Leitartikel der Belgrader offiziellen „Breme“, die den antikomunistischen Dreier-Pakt mit vorbehaltloser Zustimmung begrüßte. Andererseits haben die deutsch-polnischen Minderheitenabmachungen in der Nervosität der politischen Kreise Frankreichs verstärkt, da ein gutnachbarliches

Verhältnis zwischen Deutschland und Polen durchaus nicht in ihrem Interesse liegt. So wird Delbos auch in Warschau seine Ueberredungskünste spielen lassen.

Der Besuch Delbos' in Moskau soll unabhängig von dieser Reise erfolgen. Vielleicht wird er aber mit Besuchen in skandinavischen Ländern verknüpft. Während sich der Quai d'Orsay in den letzten Tagen den Anschein einer gewissen Zurückhaltung gegenüber dem bolschewistischen Bundesgenossen zu geben bemühte und auch den Sowjetprotest in Rom als „nebensächlich“ behandelte, bedeutet diese Tatsache eine bezeichnende Wendung. Es besteht kein Zweifel, daß der französische Außenminister sich in diesem Falle den Forderungen der Kommunisten und Sozialdemokraten gefügt hat, die gebieterisch eine Befestigung des Sowjetpakt verlangten, um damit zugleich eine Gegenaktion gegen den deutsch-japanisch-italienischen Pakt zu starten.

### Weltausstellung auch 1938

Paris, 9. Nov. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat der französische Kabinettsrat am Montagabend beschlossen, die Weltausstellung im Jahre 1938 wieder zu eröffnen. Man rechnet damit, daß hierzu ein Kredit von 300 bis 400 Millionen Francs angefordert werden wird.

### Finkelstein ist mit Brüssel unzufrieden

Brüssel, 9. November. Wie man hört, verläßt Litwinow-Finkelstein Brüssel, um nach Moskau zurückzukehren. Die Sowjetunion wird für den weiteren Fortgang der Konferenz durch den stellv. Volkskommissar Potemkin vertreten sein. In seinen Unterredungen mit Norman Davis und anderen Delegierten hatte Litwinow-Finkelstein seine Unzufriedenheit über die Methoden der Brüsseler Konferenz ausgesprochen und vor allem beantragt, daß man versucht habe, trotz seiner Warnungen in der Eröffnungsrede mit dem „Angreifer“ ins Gespräch zu kommen.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

In München wurden gestern abend die Neukritiken der SS vor der Feldherrnhalle verurteilt. Der Führer sprach zu ihnen über den Sinn des Eides auf diesem durch das Untergang der ersten Märtirer für die Nationalsozialisten geheiligten Platz. „Ihr sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes“, so rief der Führer, „und überall und zu jeder Stunde sollt ihr dessen eingedenk bleiben. Dann sind all die Opfer, die unser Kampf bisher erforderte, nicht umsonst gewesen. Denn aus ihnen hat sich das erhoben, was zahllose deutsche Generationen vergeblich ersehnt hatten: Ein Volk, ein Reich, eine nationale Ehre und eine Bereitwilligkeit, diese Ehre zu schützen und zu verteidigen, wenn notwendig, unter Einlaß des Lebens.“

Der Führer verbrachte den Rest des Abends des 9. November im Kreise der Führerschaft der NSDAP. bei einem kameradschaftlichen Beisammensein im Festsaal des alten Rathauses der Hauptstadt der Bewegung. Auf einem vom Oberbürgermeister der Stadt London veranstalteten Festessen hielt

Ministerpräsident Chamberlain eine Rede, in der er für Freundschaft und Verständigung mit Deutschland und Italien eintrat und „informelle“ Besprechungen mit Berlin und Rom anregte.

Der frühere englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald ist auf der Überfahrt nach Südamerika einem Herzschlag erlegen. Ramsay MacDonald stand im 71. Lebensjahr.

In Vaku fand ein sensationeller Prozeß gegen 14 bisherige leitende Funktionäre der Sowjetrepublik Aserbeidschan, darunter zwei Volkskommissare, statt. Die Angeklagten wurden beschuldigt, eine geheime antisowjetische nationalistische Organisation gegründet und im ganzen Lande Gruppen und Zellen zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes gegen Moskau mit dem Ziel eines unabhängigen Aserbeidschan gebildet zu haben. Das Gericht fällte zehn Todesurteile. — Auch in Sutschum (Kaukasien) wurde eine Reihe bisheriger Spitzenfunktionäre der Republik abgeschaffen wegen Hoch- und Landesverrats, wegen Sabotage, Vorbereitung zu terroristischen Akten und bewaffneter Putzche hingerichtet. Die Zahl der Erschießungen beträgt insgesamt 40.

## Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 38

„Sein Vermögen wie das verschiedener, an dunklen Privatgeschäften beteiligter, unter denen sich auch keine zur Zeit nicht auffindbare Frau befindet, wurde seitens der Regierung beschlagnahmt.“

Die „Daily Mail“ in Miß Stetsons Händen knisterte laut.

Morning, Miß Win! Schon auf? Gut gefühlt?

Endreß kam frohherzlich durch den zugleich als Store und Billardzimmer dienenden unausgeraubten Speisesaal des portugiesischen Hotels auf Winifred zu. Sie nicht nur und hielt ihm, ohne das ihr Gesicht deckende Zeitungsblatt fortzulegen, schweigend die Hand hin die er nahm und küßte.

„So kalte Finger! Frieren Sie?“

„Ein wenig. Holen Sie mir doch, bitte, die Wildlederjacke aus meinem Zimmer, Mister Endreß.“

Ihre Stimme war leise und besetzt.

„Werden Sie nur nicht krank!“

„Besorgt bewachte er sich über ihre Schulter, um ihr ins Gesicht zu sehen, doch sie wandte den Kopf zur Seite und bat: „Bitte die Jacke, Mister Endreß.“

Er betrachtete sie beunruhigt, nicht und verließ den Raum, um in der Tür mit Korff und Holstein zusammenzutreffen.

„Wohin so eilig? Guten Morgen, Miß Stetson! Heute so früh zur Stelle? Sie beschämten uns!“

Sie faltete die Zeitung und lächelte mit farblosem Gesicht.

„Morning. Da heute bekanntlich viel Arbeit für die Weiterfahrt vorliegt, wollte ich doch nicht auf mich warten lassen.“

Holstein lobte väterlich: „Sehr brav! Tatsächlich gibt es ja allerdings zu tun, da wir das grauenhafte Nest hier samt diesem Luxushotel möglichst bald hinter uns bringen wollen, vor allem aber Endreß, wie Sie wissen, keinem Ziele schnell näher kommen möchte.“

Sie nicht nur. Dann wies sie gezwungen lächelnd auf die fette Schlagzeile am Kopfe des Zeitungsblattes:

„Eine sensationelle Nachricht, die auch Sie interessieren wird. Mister von Holstein die Person eines unserer Mitreisenden auf der Albena“ betreffend, diesen Sennor Alvarez, wenn Sie sich seiner entkommen!“

„Alvarez? Natürlich. Hat irgend etwas ausgefallen, wie? Ich traute ihm nie über den Weg.“

Sie bestätigte gleichmütig: „Er scheint wirklich ein gefährlicher Mensch gewesen zu sein.“

Korff, der den Artikel inzwischen überflogen hatte, rief frohlockend: „Er ist tot, und Konitzki sitzt im Gefängnis! Also dieser Alvarez war der geheime Drahtzieher, auf dessen Befehl auch ich verhaftet wurde. Gottlob daß man diese Bande endlich unschädlich machte!“

Denken Sie nur, Endreß, dieser Alvarez, Sie wissen ja, der Kerl von der Albena, ist als Verbrecher entlarvt und erschossen!“

Holstein rief es dem Wiedereintretenden entgegen.

„Was? Tatsächlich! Welch ein Glück!“

Er tauchte einen verständnisvollen Blick mit dem Kameraden und beiden fiel bei dem Gedanken, daß Alvarez ihrem Plan nun nicht mehr gefährlich werden könne, ein Stein vom Herzen.

Endreß legte Miß Stetson die Wildlederjacke um. Dabei fühlte er, daß ihre Schultern nervös zuckten.

„Sie sind, fürchte ich, wirklich krank, Miß Win! Wollen Sie sich nicht niederlegen?“

Sie schüttelte heftig den Kopf: „Nein nein, keinesfalls! Wir wollen doch weiter. Dazu ist der Aufenthalt in dieser Ausspannung unmöglich, wo die Gastzimmer ihren Eingang vom Hof haben, der zugleich Müllabfuhrstraße ist. Ich werde sofort das Gehege zusammenpacken, um jederzeit startbereit zu sein.“

Sie erhob sich hastig und ging statt lächelnd zur Tür, Endreß rief ihr nach: „Aber das Frühstück — Sie haben noch nichts genossen!“

„Später, jetzt habe ich keinen Appetit. Auf Wiedersehen!“

Sie winkte und verschwand hinter der Tür. Korff und Holstein wechselten, unbemerkt von Endreß, einen misstrauisch fragenden Blick.

Endreß, der jetzt den Zeitungsbericht ebenfalls gelesen hatte, sagte entrückt: „Verheiratet war der Kerl auch noch! Die unglückliche Frau, an einen solchen Schurken gefettet zu sein!“

Holstein zuckte die Achseln: „Sie scheinen seiner durchaus würdig, da sie sich ja an seinen Schwindelschiffen beteiligte.“

„Wer kann wissen, mit welchen Zwangsmitteln dieser skrupellose Mensch arbeitete. Aber das soll jetzt unsere Sorge nicht sein. Die Hauptsache: wir sind ihn endgültig los. Nun an die Arbeitsverteilung. Ich werde

mich wegen der Einreise- und Jagderlaubnis zu dem hiesigen Postenfisch begeben und außerdem dem Kurländer Faktor einen Besuch abstatten, den ich bei meiner vorigen Reise in Angola kennen lernte. Sie, Holstein, kümmern sich wohl um die Achsenreparatur des gestern zusammengetragenen Personenwagens. Korff übernimmt den Benzinankauf für die lange Fahrt durch den unbekannten Distrikt Angolas und die übrigen Vorbereitungen.“

„Und ich? Schaltet man mich ganz aus?“

„Miß Win!“

Froh überrascht fuhr Endreß herum. „Schon da? Und wieder ganz frisch, wie ich sehe!“

Sie lächelte wenn auch ein wenig matt: „Ja, eine Pyramidentablette wirkt Wunder. Also was kann ich tun?“

Rätlich sah er zu ihr auf: „Uns mit Frohsinn und Schönheit erfreuen!“

Sie lachte: „Für eine Expedition durch den afrikanischen Busch zu wenig! Ich werde mich also Mister von Korff anschließen und für die kulinarischen Genüsse der Safari Sorge tragen. Einverstanden?“

Endreß stimmte zu, beflücht und zugleich verwundert, denn Winifred hatte bisher in keiner Weise den Wunsch nach einer Befestigung dieser Art erkennen lassen. Auch Holstein und Korff quittierten diese Sinnesänderung durch einen erstaunten Blick. Zu Korffs noch größerer Ueberraschung zeigte sich diese Salondame und Sportlady plötzlich von einer sehr praktischen Seite, schnell in Disposition und Einteilung des mitzunehmenden Proviantes, heimlich widerstrebend, machte auch er Endreß' Lobrede beim Aufbruch zu stimmen.

(Fortsetzung folgt)

## Buß- und Veltag aufgelockert

Mit dem 26. Oktober 1937 ist für den Buß- und Veltag, der in Württemberg auf den 17. November fällt und als Feiertag gilt, eine beachtenswerte gesetzliche Regelung getroffen worden. Die bis zu diesem Tage geltenden einschränkenden Bestimmungen über Gaststättenbetriebe, Theater, und andere Vorführungen sind von 19 Uhr ab in einem solchen Maße aufzulockern worden, daß die Schäden, unter denen diese Betriebe an diesem Tage litten behoben werden dürfen. Es handelt sich um eine Maßnahme, die unbedingt im Interesse des Volksganzen liegt, sowohl kulturell wie wirtschaftlich. Man braucht auch nicht zu befürchten, daß diese Maßnahme von irgendeiner Seite mißverstanden wird. Denn es bleibt trotz der gesetzlichen Anordnungen den einzelnen unbenommen, diesen Tag nach eigenem Ermessen zu begehen.

## Ein Mahnwort

an den Jahrgang 1923/24

Das Arbeitsamt muß eine ernste Mahnung ergeben lassen, weil zur Zeit viele Jugendliche in Begriff stehen, eine große Selbsttäuschung zu begehen, die sie später bitter bereuen müßten. Es ist völlig zwecklos, und später von größtem Schaden, wenn, wie jetzt wieder, trotz Aufklärung, von hundert Jungen allein 80 oder 85 Mechaniker werden wollen. Das hat zur Folge, daß die meisten sich doch irgendwann einmal umstellen müssen, dann nämlich, wenn des Vaters Geduld oder sein Geldbeutel nicht mehr mitmacht. Nun aber wird in der Verzweiflung jede Lehrstelle genommen, die gerade da ist, und keiner fragt mehr viel danach, ob er für diesen Beruf auch taugt.

Jungen, besinnt Euch deshalb rechtzeitig vernünftig auf Euren Lebensberuf! Ist denn der Schreinerberuf kein Beruf? Oder der des Schneiders? Oder der Zimmerers? Man darf doch seinen Beruf nicht nach der Bequemlichkeit aussuchen, so wie neulich ein solcher kam und einen „angenehmen Beruf“ haben wollte. Laßt Euch doch nicht beschämen! Ihr seid doch deutsche Jungen! Laßt Euch nicht umsonst wälzen in der für Eure ganze künftige Existenz so wichtigen Berufswahl überfüllte Modeberufe sind nichts für Euch!

## Beförderungen in der Hitlerjugend zum 9. November

Zum 9. November wurden befördert: vom Reichsjugendführer der Führer des Bannes Schwarzwald (401), Jungbannführer Riedt, zum Bannführer. Vom Gebietsführer folgende mit der Führung von Bannlein beauftragte Jungbannführer zum Oberjungbannführer: Otto Sautter-Calw, Heinrich Bodamer-Höfen, Heinz Knüppel-Neuenbürg, Karl Nathfelder-Schönbürg, Willy Reich-Birkenfeld; zum Jungbannführer: Karl Meßger-Neuenbürg; zum Kameradschaftsführer: Emil Walter-Deckenpfromm, Wilhelm Hauser-Viebersberg, Erich Vaier-Altbürg, Hermann Graf-Riebzell, Karl Essig-Birkenfeld, Willi Fenschel-Calw, Wilhelm Rauhle-Calw; zum Jungenschaftsführer: Walter Kalmbach-Mittensteig, Günther Großmann-Schönbürg, Kurt Wolf-Schönbürg, Alfred Kling-Schönbürg, Heinz Köbel-Nagold, Kurt Dengler-Nohrdorf, Wolfgang Pitt-Nagold, Erwin Red-Nagold, Kurt Fald-Nagold, Ernst Kaupp-Nagold, Theo Weidrecht-Nagold, Karl Jordan Heim-Neuenbürg, Viktor Zahn-Calw, Heinz Dorn-Calw, Hans Gänse-Calw, Fritz Rauhle-Calw, Erich Schultzer-Calw.

## An Montagen Sonntagsfahrkarten zum Theaterbesuch in Pforzheim

Zum Besuch des Stadttheaters Pforzheim gibt die Reichsbahn zukünftig auch an Montagen Sonntagsfahrkarten nach Pforzheim aus. Die Karten gelten von 12-24 Uhr und werden auf allen Bahnstufen der Linien Calw-Pforzheim, Wildbad-Pforzheim, Mühlacker-Pforzheim und Rönigsbach-Pforzheim ausgegeben. Die Rückfahrt muß bis 24 Uhr beendet sein. Zur Rückfahrt gelten die Karten allerdings nur, wenn sie mit dem Stempel des Stadttheaters Pforzheim versehen sind. Das Stadttheater Pforzheim hält für die Abstempelung einen besonderen Schalter bereit.

## Tonfilmvorführung in Simmozheim

Letzte Woche veranstaltete die Gaufilmstelle eine Tonfilmvorführung in Simmozheim, die nachmittags und erst recht abends gut besucht war. Die Art der Filme hat das Filminteresse der Ortsbewohner gesteigert. Sehr eindrucksvoll war im Beiprogramm das Gedenken an des Vaterlands Befreiung (9. November 1923) durch den Führer und die Partei an den Mahnmalen in der Hauptstadt der Bewegung. Die tönende Hochschau brachte Neues aus aller Welt u. a. Bilder aus dem Leben im Hochlandlager der NS.

Segelschiff-Rennen, fliegende Festungen und deutsche Rennflüge in Amerika (Wanderbilt-Pokal), das Begräbnis des Erfinders der drahtlosen Telegraphie, des Italiener Marconi, das Schlupfrennen in der „Tour le France“ u. a. m. Der Lustspielfilm „Lumpaci vacabundus“, in dem Lumpaci trotz einiger Mißerfolge schließlich doch ein Dpfer findet, brachte so heitere Unterhaltung, daß wohl niemand sein Kommen bereut haben mag.

## Arbeitslosigkeit wird nicht im Arbeitsbuch eingetragen

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat entschieden, daß Zeiten der Arbeitslosigkeit nicht in das Arbeitsbuch einzutragen sind. In vielen Fällen würde dies überhaupt kaum durchführbar sein. Dann besteht aber auch die Befürchtung, daß die Inhaber von Arbeitsbüchern durch solche Eintragungen ungünstig gekennzeichnet und infolgedessen bei Stellenbesetzungen benachteiligt werden. Jahreszeitlich übliche Arbeitslosigkeit in

Saisongewerben eignen sich zudem nicht für eine Eintragung. Aus den Angaben über die tatsächlich abgeleiteten Beschäftigungen ergibt sich nach Ansicht des Präsidenten eine ausreichende Möglichkeit zur Beurteilung des Arbeitsbuchinhabers.

## Urkunden für Freikorpskämpfer

Über die Verleihung von Urkunden an Freikorpskämpfer, mit deren Ausstellung der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kuffenhäuserbund), H-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, beauftragt ist, hat der Reichs- und Preussische Innenminister des Inneren vor kurzem eine Veröffentlichung in der gesamten Deutschen Presse ergehen lassen. Anträge für die im Bereich Württemberg-Hohenzollern wohnhaften Antragsteller können direkt an die Landesgebietsführung Südwest des Deutschen Reichskriegerbundes, Stuttgart-S, Urbanstraße 15, oder an die ihr unterstellten Kreisverbände, deren Anschriften durch die örtlichen Kriegeskameradschaften zu erfahren sind, gerichtet werden. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Ausstellung dieser Urkunde nur noch bis zum 31. Dezember d. J. gestellt werden können. Später eingehende Anträge müssen abgelehnt werden.

## Aus ihrem Blut erwuchs das neue Reich

Die Feier des 9. November in Calw

Fahnen auf Vollmast! In Straßen und Gassen leuchtete gestern in der ganzen Stadt das Rot der Hakenkreuzfahnen durch den grauen Novembertag, den Tag ersten Gedens an die Helden, welche für das ewige Deutschland starben, und den Tag stolzer Freude über die wiedererwonnene Kraft des neuen Reiches. In den Morgenstunden ehrte eine Abordnung der SA, und der Politischen Leiter unter Führung von Obersturmführer Single die im Weltkrieg für die Heimat gefallenen Männer durch Niederlegen eines Kranzes am Kriegerdenkmal vor der Stadtkirche. Von 7 bis 24 Uhr lösten an der Gedendstätte Ehrenwachen der Wehrmacht, der Truppführerschule 4 des NSDAP, des SA-Bezirks 1/172, der Politischen Leiter, des NSKK, der SA, des SA-Bezirks 1/172, des NSKK, und des NSKK, einander ab.

Im Laufe des Vormittags marschierte eine Abordnung der SA, auf dem Calwer Friedhof, Obersturmführer Single leitete hier im Auftrag der Kreisleitung der NSDAP, nach willkürlichem Gedanken an sämtliche Gefallenen verborener Parteigenossen schlichte Waldkränze nieder. Still verließ der Mittag die Gedanken gingen nach München, wo um diese Stunden der Führer an der Spitze der Mutenordensträger den schweigenden Marsch durch dieselben Straßen antrat, durch die vor 14 Jahren der Protestmarsch geführt, der Marsch für deutsche Ehre und Freiheit gegen Verrat, Falschheit, Feindschaft und Minaläubigkeit. So wie einst diese Männer bereit waren, im Kampf für Deutschland des Lebens einzugehen, steht heute unser ganzes Volk kampfbereit im Glauben an das neue Reich und seine Sendung!

Am Abend marschierten die Formationen und Gliederungen der NSDAP, sowie die angeschlossenen Verbände zur Halle der Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes, um in einer würdigen Totengedenkfeier

der vor der Feldherrnhalle gefallenen Blutzeugen der nationalen Revolution und der in den Jahren des Kampfes in unserem Gau ermordeten Kameraden zu gedenken und sich an ihrem Dpfer und zu reiflichem Einsatz für Deutschland zu bekennen. Die Feier, an welcher der Hohensträger des Kreises, Vertreter der Wehrmacht und der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen, begann mit dem Einmarsch der Fahnen und einem Lied der

Truppführer von SS. 4. Dann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Nid in knappen, packenden Ausführungen über das schicksalhafte Geschehen des 8. und 9. November 1923 in der Hauptstadt der Bewegung: schmählicher Verrat schien der nationalen Revolution den Todesstoß verfehlt zu haben, die junge nationalsozialistische Bewegung schien verloren und Deutschland in ewige Knechtschaft gesunken. Aber die Kugeln, welche die ersten 16 Blutopfer vor der Feldherrnhalle niederstreckten und danach im großen Ringen um die Macht noch über 400 Nationalsozialisten ermordeten, konnten immer nur die Kämpfer, nie aber die Idee treffen. Eine unüberwindliche Kraft schien von den Toten auf Lebende und Abertausende zu wirken, die Breschen füllten sich mit neuen Kämpfern. Das Blut der Gefallenen wurde die Saat, aus der als Frucht das neue Reich erwuchs: ein Deutschland der Ehre und Freiheit. Durch ihren Tod wurde dem heidnischen Erbfeind, dem Dpfer der zwei Millionen toten Soldaten des Weltkrieges wieder Sinn gegeben. Ihr Opfergang ist uns heilige Verpflichtung. Das Blut der Gefallenen ruft zur Tat! Schwören wir, groß zu vollenden, was jene begonnen, wofür sie starben, tragen wir ihr Wollen hinein in den Staat!

Das Totengedenken war in den Maßnahmen einer erhebenden, von Sprechern des NSDAP, der SA, der Politischen Leiter und der Hitlerjugend sowie einem starken Chor des NSDAP, gestalteten Feier gestellt, welche Opfergang, Blutsaat und Sieg der gefallenen Selben feierte und mit einem gewaltigen Beileben und Freudegelingen für Führer und Reich endete. Obersturmführer Single rief die Namen der sechzehn ersten Blutopfer der Bewegung und der vier während der Kampfzeit im Gau Württemberg-Hohenzollern ermordeten Kameraden in die weihenolle, nur von Paukenschlag in unterbrochene Stille. Die Fahnen senkten sich zur Erde, und die zur Feier Versammelten standen in Ehrfurcht und Dank, des heidnischen Dpfers gedenkend. Zu Ende der Feier, als das Lied „Nun laßt die Fahnen wehen“ verklungen war, grüßte Obertruppführer Single den Führer; machtvoll bröhten das „Sieg-Heil“ und anschließend die Helden der Nation durch die weite, würdig geschmückte Halle. Der Ausmarsch der Fahnen beendete die Feier.

## Eine außerordentliche Reiseprüfung

Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen wird, eine hinreichende Zahl von Teilnehmern vorausgesetzt, Ende Januar und in der ersten Hälfte des Monats Februar 1938 wie in früheren Jahren in Stuttgart eine außerordentliche Reiseprüfung abgehalten werden für solche Teilnehmer, welche die oberen Klassen einer öffentlichen Volkshochschule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen. Geprüft wird schriftlich, mündlich und in den Leibesübungen. Meldungen zu der Prüfung sind unter Vorlage der notwendigen Papiere spätestens bis zum 10. Januar 1938 der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart, Königstraße 44, einzureichen.

## Erziehungsarbeit der Deutschen Übungswirtschaft

Unter der Leitung des Gaureferenten der Deutschen Übungswirtschaft, Gefolgschaftsführer Fehle, fand eine wirtschaftspolitische Schulungswoche für Referenten und Übungsfirmenleiter in der NSB-Gauleitung in Heidelberg statt. Neben der Behandlung der arbeitspraktischen Fragen in diesem einwöchigen Lehrgang erfolgte vor allem eine ein-

gehende weltanschauliche, volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Ausrichtung der verantwortlichen Mitarbeiter der DAF, für die Deutsche Übungswirtschaft in den Drien und Kreisen.

An der Schulungswoche nahm auch der Kreisreferent für die Deutsche Übungswirtschaft in der DAF, Gustav Seeger, Calw, welcher hier mit Erfolg bemüht ist, Jungen und Mädel des kaufmännischen Berufes vom zweiten Lehrjahr an bis zum 25. Lebensjahr für ihren Beruf durch praktische Arbeit in einer fogen. Übungsfirma vorzubilden, bzw. der Lehrausbildung die notwendige Ergänzung zu geben, und die jungen Menschen nach nat.-soz. Wirtschaftsgrundsätzen auszurichten.

Der Lehrgang, welcher u. a. eine Reihe bedeutender Vorträge über Sozial- und Wirtschaftspolitik aus berufener Munde brachte, erreichte in vollem Umfang sein Ziel, den verantwortlichen Leitern der Übungsfirmen, als besonders geeignete Stellen für die berufliche Förderung begabter junger Menschen im Wirtschaftsleben, nicht nur berufliches Wissen zu vermitteln, sondern ihnen auch eine klare, politische Parole für die weitere Erfüllung ihrer Aufgabe mitzugeben. Die bisher im einzelnen für die Erziehungsarbeit der Deutschen Übungswirtschaft in der DAF, aufgestellten Grundsätze und Richtlinien konnten im

## Mit „RdF“ nach Italien

Mit besonderer Freude werden es unsere Leser begrüßen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Württemberg-Hohenzollern noch in diesem Monat eine Urlaubsfahrt nach Italien zur Durchführung bringt.

Am 24. November abends beginnt die Fahrt über Ruffstein, Bozen nach Benedig. Von Benedig aus fahren die „RdF“-Gäste auf der „Sierra Cordoba“ nach Palermo, laufen dann Neapel und zuletzt noch Genua an. Für die vier großen italienischen Hafenstädte stehen je ein bis zwei Tage zu Bestatigungen. Ausflügen und Führungen zur Verfügung. Die Rückreise im Sonnerzug erfolgt von Genua aus über Chiasso - Basel und findet am 6. Dezember, vormittags, ihr Ende.

Und das Wichtigste — die ganze herrliche Fahrt kostet ab Stuttgart RM. 150.— einschließlich aller Leistungen und sowie eines Taschengeldes in italienischer Währung. Anmeldungen an alle Kreis- und Ortsdienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Verlauf der Schulungswoche in einem festen, umfassenden Arbeitsplan für das künftige Schaffen zusammengefaßt werden.

## Künftig 10 Leistungsklassen beim Reichsberufswettkampf

Auf dem Wege zur deutschen Degabienförderung

Über den Berufswettkampf aller Schaffenden 1938 veröffentlicht die sozialpolitische Zeitschrift der Hitlerjugend „Das junge Deutschland“ interessante Einzelheiten. Danach sind 10 Leistungsklassen vorgesehen, die ersten sechs für Angehörige der gelernten Berufe, die restlichen vier für die An- und Ungelernten. Die Leistungsklassen I-IV erfassen die Jugendlichen des ersten bis vierten Lehrjahres, die Leistungsklasse V alle Facharbeiter und Gesellen, die nach vollendeter Lehrzeit bis fünf Berufsjahre zurückgelegt haben. Vom 6. Berufsjahre aufwärts gehören die Facharbeiter und Gesellen der Leistungsklasse VI an. Die An- und Ungelernten gliedern sich in vier Leistungsklassen nach Jugendlichen im Mindestalter von 15 Jahren, Jugendlichen im Mindestalter von 16 Jahren, angeleiteten Facharbeitern über 18 Jahre und Ungelernten über 18 Jahre.

Die Aufgabenstellung ist wieder einheitlich und gegliedert in Berufspraxis und -theorie, weltanschauliche und sportliche Leistung. Für weibliche Teilnehmer treten hauswirtschaftliche Aufgaben hinzu. Als geschlossene Sonderveranstaltungen treten der Berufswettkampf des Handwerks, der Schaufensterwettbewerb, der Berufswettkampf der Gruppe Nährstand und der Berufswettkampf der deutschen Studenten in Erscheinung. Die Ortswettkämpfe finden vom 13. bis 27. Februar statt. Für den Gaukampf vom 20. bis 28. März werden nicht mehr Orts-, sondern Kreisieger ermittelt. Der Reichswettkampf findet vom 22. bis 30. April in Hamburg statt.

Der Wettkampf schließt mit der traditionellen Siegerehrung am 1. Mai. Eine planmäßige berufliche Förderung erfahren künftig nicht nur, wie bisher, die Reichsieger, sondern ebenso die Kreis- und Gauieger, die in den Fragen der Förderung bisher auf die Initiative ihrer Betriebsführer oder des selbständigen Vorgehens örtlicher Dienststellen angewiesen waren. Wenn sich jetzt sämtliche Wettkampffieger für Maßnahmen der beruflichen Förderung qualifizieren, so dürfte es, wie die Zeitschrift bemerkt, nicht zu weit gegriffen sein, in diesem wachsenden Förderungswerk der DAF, bereits die Grundlagen einer allgemeinen deutschen Degabienförderung zu erblicken.

## Selbständigkeit nur für Meister

Es besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß die Gewerbefreiheit für das Handwerk dadurch eingeschränkt worden ist, daß nur noch derjenige selbständig ein Handwerk ausüben darf, welcher die Meisterprüfung abgelegt hat. Wer also seit dem 24. Januar 1935 einen Handwerksbetrieb (sei es durch Neuerichtung, Kauf oder Pacht) beginnen und führen will, muß zuvor der Handwerkskammer, in deren Bezirk er den Handwerksbetrieb ausüben will, den Nachweis der erfolgreich abgelegten Meisterprüfung erbringen. Er erhält darauf die Handwerkskarte ausgestellt, ohne welche die gewerbepolizeiliche Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde und die Führung eines Handwerksbetriebs unzulässig ist. Im Zuwiderhandlungsfalle sind Geldstrafen und die polizeiliche Schließung des Betriebes vorgezogen.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitla, Verantwortl. Schriftleiter: Friedrich Hans Scheele; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitla, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw, Robertstr. 1. A. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. X. 371 3690. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Wo die Maul- und Klauenseuche am schlimmsten wütet

Am letzten Wochenende waren in Baden 122 Gemeinden mit insgesamt 1788 Gehöften von der Maul- und Klauenseuche betroffen. Die Seuche tritt am stärksten in dem Gebiet zwischen Freiburg und Offenburg auf, während die Schwarzwaldbezirke völlig seuchenfrei sind. Im badischen Unterland ist am schwersten heimgeucht die Gemeinde Bädigheim (Amt Buchen), in der von 84 Gehöften nur noch 15 seuchenfrei sind. Es gingen 22 Stück Großvieh und 28 Kälber ein.

## Vom Rathaus Nagold

Einiges aus der Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

Für die Steuerpflichtigen der Stadt Nagold ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß zur Aufbringung des Gewerbesteuerfolls nicht 360 Prozent wie ursprünglich angenommen wurde, sondern nur ein Hebefuß von 290 Prozent erforderlich ist. Durch den ermittelten höheren Bewertungszuschlag ergibt sich auch gegenüber dem ursprünglichen Gewerbesteuerfoll ein Mehrertrag von 14000 Mk., die in der Hauptsache zur Deckung der zu erwartenden höheren Amtsschadensumlage, der höheren Ausgleichzuschüsse an die Arbeiterwohngemeinden, und zum Fürsorgekostenausgleich mit dem Staat in Folge des Wegfalls der Gewerbesteuer verwendet werden sollen. Eine Erhöhung des Gesamtsteueranfalls findet nicht statt. — Zur Arrondierung des Stadtwaldes sind einige angrenzende Grundstücksparzellen erworben worden. — Die Schafhalter dürfen wegen der Maul- und Klauenseuche ihre Winterweiden in Baden heuer nicht beziehen. Zum Durchhalten der Schafherden ist es dringend nötig, daß die Winterweiden heuer ausnahmsweise den Schafhaltern zur Verfügung gestellt werden. Für die gesamte Winterweideweide kommt ein Pachtgeld von 300 RM. in Frage.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Ausgabeort Stuttgart

**Wettervorhersage für Mittwoch: Stark bewölkt mit vereinzelt Niederschlägen. Kühl, stellenweise Nebel.**

**Vorhersage für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, kühl, im ganzen unbeständig.**

Wir befinden uns auf der Südseite des über der Ostsee liegenden Tiefdruckgebietes. Auf seiner Rückseite sind kühlere Luftmassen von Norden her bis in unser Gebiet mit teilweise starken Schauern vorgestoßen. Damit ist die Umbildung zu unbeständiger und kühlerer Witterung vollzogen.

\*

**Nagold, 9. Nov.** Am Sonntag beging der Sanitätszug Nagold mit der Samariterinnengruppe im geschmückten Traubensaal seinen diesjährigen Kameradschaftsabend.

**Kapfenhardt, 9. Nov.** Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltete im alten Schulsaal eine Obstausstellung, bei der jedes Mitglied seine besten Sorten Tafelobst in muster-gültiger Aufmachung zeigte. Man war erstaunt, wie weit durch die Pflege des Obstbaues der Edelobstbau hier vorgeschritten ist. Die Schau war auch von zahlreichen auswärtigen Obstbauern besucht. Kreisbauwart Scheerer aus Neuenbürg machte aufschlußreiche Ausführungen über die Förderung des Obstbaues und die Behandlung der Sorten.

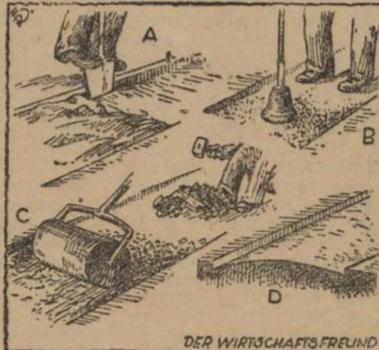
**Wittbad, 9. Nov.** Bei der öffentlichen Ausschreibung der Arbeiten für den Bau der Zufahrtsstraße zum Kurlosgarett lagen die Angebote zwischen 109 000 und 172 000 RM. Ein

## Ratschläge für den Garten

Wenn im Herbst und Frühjahr sich Regen und Schnee mit der darauffolgenden Nässe im Garten stärker bemerkbar machen, sind sorgfältig angelegte, stets bald wieder

### trockene Gartenwege

von hohem Wert. Steinkohlenschlacke oder auch feingekloppte Ziegelstücke oder Feldsteine sind als Wegebaumaterial für die Gartenwege sehr beliebt. Nachdem diese Befesti-



DER WIRTSCHAFTSFREUND

- Die Begetanten werden mit dem Spaten nach der Gartenschur sorgfältig abgetrennt und die Erde 5 Zentimeter tief ausgedöhnt.
- Der ausgehöhlte Raum wird dann mit feingekloppter Steinkohlenschlacke ausgefüllt und diese dann ordentlich angestampft.
- Man kann zum Ausfüllen aber auch feingekloppte Ziegelstücke oder Feldsteine nehmen und diese dann gründlich anwalzen.
- Ein Gartenweg soll stets etwas geneigt angelegt werden, damit das Wasser stets nach den Seiten zu ablaufen kann.

gungsschicht eingebracht und angerammt oder festgewalzt ist, nimmt man zum Abdecken der Gartenwege noch etwas groben Kies. Als Wegeeinfassung setzt man entweder eine künstliche Kante aus Kalksteinen oder auch aus Ziegel- oder Natursteinen, oder man pflanzt eine natürliche Wegekrante aus Buxbaum an.

### Ein Obstbaum wird gepflanzt

Das Anwachsen eines frisch gepflanzten Baumes wird wesentlich gefördert, wenn zur Ausfüllung der Baumgrube reichlich Kompost oder andere angefeuchtete Torfmull mitverwendet wird. In beiden Fällen werden die Wurzeln zu Neubildun-

und der dreifachen Menge der deutschen Woll-erzeugung, 8-10 Mill. RM. dürfte schätzungs-weise der Produktionswert betragen. Beim Altpapier ergeben sich ähnlich beachtliche Zahlen.

Wir kennen heute alle die kleinen roten Zettel: „Leere Tuben sammeln“. Würde diese Mahnung allein im Hinblick auf die Bahn-pakentuben beherzigt, so bräuchten wir etwa 4160 Tonnen Zinn weniger gegen kostbare Devisen einzuführen. Wieviel Tuben werden aber sonst noch für kosmetische, pharmazeuti-sche und hauswirtschaftliche Zwecke verwendet!

### Bitte einmal kurz nachdenken!

Nach der Schätzung des Instituts für Kon-junkturforschung dürften im vergangenen Jahre in Deutschland etwa 270-300 000 Ton-nen Lumpen angefallen sein. Daraus ergeben sich 135-150 000 Tonnen verspinnbare Tex-tilfasern. Das entspricht der vierfachen Menge unserer heimischen Rohstoffherzeugung und an pflanzlichen Spinnfasern (Flachs und Hanf)

gen angeregt. Unter keinen Umständen darf der Baum mit frischem Stallmist begünstigt werden. Als Vorratsdüngung gebe man zwei bis drei Kilo-gramm Rautrit und ebensoviel Thomasmehl. Auch Kalk ist nicht zu vergessen. Entweder gebe man sieben Kilogramm Brandkalk oder etwa fünfzehn Kilogramm tothensauren Kalk.

### Ueber das Nachpflanzen von Bäumen

Ein alter Aberglaube besagt, daß an der Stelle, wo ein alter Obstbaum gestanden hat, kein neuer gedeihe, weil das Erdreich ausgelesen sei. Das ist ein absoluter Irrtum, weil ein alter Baum schon seit vielen Jahren seine Saugwurzeln weit im Umkreise hatte. Die Erde dicht am Stamm dagegen kann als „ausgerührt“ gelten, was sich die Unkräuter, z. B. Brennesseln, sichtlich zunutze machen. Demnach soll man gerade an der alten Stelle einen neuen pflanzen. Man gebe ihm viel Kompost mit und lockere den Boden tief.

### Gemüse und Blumen im Herbst

Wo es nach Bodenbeschaffenheit und Klima im Februar nicht möglich ist, schon langsam keimende Gemüse auszusäen, da kann deren Ansaat im November erfolgen. Natürlich wählt man dazu einen Tag mit gutem Wetter am Anfang des Monats. Gesät wird in Reihen, damit man im Frühjahr dazwischen haken kann. Zu empfehlen ist eine leichte Decke von verrottetem Dung oder Torfmull. Sie hält nicht nur die Erde warm und schützt die keimende Saat, sondern sie verhindert auch das Festwerden des Bodens. Was kann alles gesät werden? — Frische Karotten, Petersilie, Schwarzwurzeln, Spinat, Kapuzinerkresse und Kerbel. Es gibt auch im Bier- und Blumen-gar-ten noch mancherlei zu tun. Vor allem muß man den Rasen schneiden und nach Erfordernis düngen. Am einfachsten ist es, nahrhafte, durchgestiebte Komposterde auszugutten. — Das Eindecken der Rosen ist unter Berücksichtigung der Witterung vorzunehmen. Stroh eignet sich nicht als Deckmaterial, da es leicht fault und gern von Mäusen aufgesucht wird. Die harten Rank- und Wildrosen und die Rußrosen-Arten haben überhaupt keine Winterdecke nötig. Blumenbeete, die im Herbst mit Stauden oder Blumenwiebeln be-pflanzt wurden, sind bei Frosttritt mit trockenem Laub und Fichtenzweigen, aber nicht übermäßig hart, zu bedecken. — Die Knollen der Dahlien sind nun vorsichtig aus dem Boden zu nehmen. Hierzu wählt man einen schönen Herbsttag, damit die Knollen gut abtrocknen. Erst dann kommen sie in einen trockenen, luftigen Raum, wo sie von Zeit zu Zeit auf Fäulnis zu untersuchen sind.

Rechtsdinge behandelt. Die erste Folge be-weist, daß durch das Erscheinen dieser Zei-tung einem in weitesten Volkskreisen lang gefühlten Bedürfnis Abhilfe geschaffen wurde. „Der Rechtspiegel“ erscheint in lebendiger Aufmachung im Zeitungsformat. Der niedrig gehaltene Preis wird diese neue Rechtszei-tung in unserem Volk sehr bald Eingang fin-den lassen.

Der neue Jahrgang des „Goldenen Vorn“ wird mit zwei großen Romanen eröffnet. In dem Roman „Die junge Cosima“ schil-dert Kurt Martensen an bitteren Kämp-fen, Leiden u. Freuden gleich reichen Lebens-weg der „Herrin von Bayreuth“, Richard Wagners tapferer Lebenskameradin und Mit-streiterin Cosima, die sich um sein Werk un-vergänglich Verdienste erwarb. — In dem Roman „Europa siegt...“ fährt uns Hans-Joachim Lechner mitten hinein in die brennendsten politischen Fragen der Ge-genwart und Zukunft. Wir erleben, wie ein junger deutscher Gelehrter sich in Indien in tausend Gefahren und Abenteuer stürzt und schließlich den Einfall der bolschewistischen Seere in Indien durch eine ebenso kühne wie selbstlose Tat siegreich abwehrt.

Der von Heinrich Zerkowen im Ver-lag Otto Janke herausgegebene „Goldene Vorn“ ist so vielseitig, so unterhaltend und anregend, daß er jeden begeistert, der ein-mal mit ihm Bekanntschaft geschlossen hat. Er ist ein lebendiger Spiegel unserer Zeit des deutschen Menschen und der deutschen Seele. Es gibt keine deutsche Romanzeitung von annähernd gleicher Qualität.

## 670 598 Schweine in Württemberg

Bei der Schweinezählung am 3. September wurden in Württemberg 670 598 Schweine fest-gefest. Damit wird annähernd der Bestand von 1934 mit 695 280 Stück und der Bestand von 1935 mit 676 179 Stück erreicht. Die Zahl bleibt jedoch stärker, und zwar um 83 v. H., hinter der (höchst-) Zahl vom 4. September 1936 mit 730 920 Tieren zurück. Sie ist höher (um 22 v. H.), als der dreijährige Durchschnitt von 1930/1932 mit 656 231 Stück. (1933 wurde keine September-zählung veranstaltet.) Der niedere Stand vom 3. September 1937 erklärt sich ähnlich wie die bei den vorausgehenden Zwischenzählungen festgestell-ten Einschränkungen in der Hauptlücke aus der unbestimmten Kartoffelernte in Württemberg 1936 und der hierdurch verursachten Einschränkung der Schweinezucht und -auf-zucht.

## Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Dienstag, 9. November

Auftrieb: 38 Ochsen, 143 Bullen, 240 Kühe, 92 Färsen, 759 Kälber, 855 Schweine.

Preise: für je 1 Pfund Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 42-44, b) 39; Bullen a) 39-42, b) 36-38, c) 33; Kühe a) 39-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 18-22; Färsen a) 41-43, b) 39; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) B Andere Käl-ber a) 60-65, b) 53-59, c) 44-50, d) 32-40; Schweine a) 53,5, b) 1. und 2. 53,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) 49,5, g) 1. 51,5-53,5.

Markterlauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen, Kälber, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig, Kälber lebhaft, Schweine zu-geteilt.

Holzverkäufe aus württembergischen Staats-waldungen. Im Oktober wurden verkauft ins-gesamt 36 216 Raummeter Papierholz, davon 14 251 Raummeter Klasse A zu 10,65-11,80 RM., 13 214 Raummeter Klasse B zu 8,85-9,80 RM., 5243 Raummeter Klasse C zu 8,15-9,10 RM. und 3508 Raummeter Klasse D zu 7,30-8,70 RM. Weiter wurden verkauft: Nadelgrubholz 208 Raum-meter Stempel, 1,5-3 Meter lang, 8-20 Zenti-meter Popf zu 7,70-7,80 RM., im Durchschnitt zu 7,76 RM., und 14 Raummeter Eichen gestreift, 1,10 Meter lang, 6-9 Zentimeter Popf zu 4,90 Reichsmark. Alle Preise verstehen sich je Raum-meter ab Wald.

**Zum Knabbern**

Nürnberg  
Mischung 100 gr 12  
Anisgebäck . . . 100 gr 16  
Spekulatius . . . 100 gr 16  
Kringelgebäck . . . 100 gr 20  
Spitzkuchen . . . 100 gr 24

Kranzfeigen . . . Kranz 14  
Walnüsse . . . 500 gr 40  
Bananen . . . 500 gr 28

Eingetroffen direkt ab See:

Rabliou  
Rablioufilet  
Schellfisch  
grüne Heringe  
Bücklinge . . . 250 gr 15  
Lachsheringe . . . Stck. 8-10

**Pfannkuchen**  
3% Robort

Friz Hennefarth, Calw  
Schulstr. 1

Werkstätte f. Patentmatrizen  
Ab nächste Woche führe ich wieder ein Lager in Polster-möbeln (Sofas, Couchs und Chaiselongues) in allen Preis-lagen.  
Wollmatrizen sind fertige am Lager von 32.- RM. an. Ein Posten Resttapeten die Rolle um 15 Rpf. abzugeben.

**SANAS-Geschirre**  
sind die besten.  
Nur in SANAS noch Backe, braut & kocht!

empfehlen

**Carl Herzog**  
EISENHANDLUNG

Die neuen  
**Singer**  
KI. 201  
die hervorragenden Nähmaschinen. Gebrauchte werden in Zahlung gen. **Singer** Nähmaschinen-A.-G. Calw, Lederstraße 19

**Damenkleidung  
Kinderkleidung**

**Dawr**  
am Markt

**Wohnhaus**  
mit möglichst 2 Dreizimmer-Wohnungen oder 1 x 3 und 1 x 2 Zimmer, freistehend mit Garten, in Calw oder Lieben-zell bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. 6. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Wie eine Suppe ohne Salz**  
ist ein Tag ohne die Zeitung. In der Welt geschieht so viel, daß man daran einfach nicht achtlos vorübergehen darf. Darum als Abonnent täglich die „Schwarzwaldwacht“ lesen.

**Unterstützt die einheimische Tagespresse!**

Sauberes, ehrliches

**Mädchen**  
für Haushalt und Wirtschaft das auch Freude am Bedienen hat, für sofort gesucht.  
Sprenger, zum „Lamm“ Ebershardt

**2-3 Räume**  
für Bürozwecke geeignet im Erdgesch., gesucht.  
Angebote unter S. N. 262 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Guterhaltenen  
**Schreibtisch**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter „Schreibtisch“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine 39 Wochen trachtige gute  
**Rug- und Schaffaub**  
verkauft  
Ulrich Rügge, Ottenbronn

Heute frisch eintreffend:

Rabliou  
Seelachs } Filet und  
Goldbarsch } im Ganzen  
Schellfisch  
Thunfischfilet  
grüne Heringe  
frische Bückling  
ger. Seelachs  
ger. Makrelen  
Bücklingsfilet offen  
Neue Marinaden  
Zum Kochen aller Fische das  
Hamburger Fischgewürz  
Beutel 10 g

**Roller, Marktpl. 17**

**Wer?**  
Verstopfung, übermäßiges Fett be-zeugen und die übrigen Folgen: Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Nervosität vermeiden will, der reinige

**Darm und Blut**  
mit Dr. Schloffer's Stoffwechsell.-Der Erfolg überrascht.  
Man verspürt gleich den großen Dienst an der Gesundheit, man fühlt sich freier und wohler!  
Glas Mk. 1.20.  
Erhältlich Drogerie Bernsdorff